

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG¶

BJA Sport und Spiele

Olympische Spiele <Berlin 1936>

- 11-2** *Hitlers Spiele* : Olympia 1936 in Berlin / Armin Fuhrer. - Berlin : be.bra-Verlag, 2011. - 159 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89809-089-6 : EUR 24.95
[#1933]

„Im Jahre 1996 traten die Olympischen Spiele 1936 in Berlin aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Gründung der Olympischen Bewegung sowie des 60. Jahrestages der Berliner Spiele wieder verstärkt in den Blickpunkt der sporthistorischen Forschung“, so Lorenz Peiffer in seinem Forschungsbericht zum *Sport im Nationalsozialismus*¹ und die dort (S. 79 - 86) angeführten rund 100 deutschsprachigen Titel zum Thema aus den letzten Jahrzehnten belegen dies nachdrücklich. Hinzu kommen etliche fremdsprachige Publikationen, von denen nur zwei neuere Monographien erwähnt werden sollen.²

Nun ist es wieder ein Jubiläum, der 75. Jahrestag der Berliner Olympiade im kommenden August, der eine neue einschlägige Monographie hervorbringt. In seinem reich illustrierten Buch zeichnet Armin Fuhrer die Vorgeschichte, den Verlauf und den Nachhall der Olympischen Spiele in Deutschlands Hauptstadt nach. Reichlich vermessen bezeichneten sich die Nationalsozialisten 1936 gar als „Gralshüter der olympischen Idee“ (Kap. 1), hatten doch deutsche Archäologen wie Ernst Curtius und Wilhelm Dörpfeld durch ihre Ausgrabungen in Olympia einen bedeutenden Anteil an der Wiederbelebung der olympischen Idee. Die lange Vorgeschichte der Spiele begann schon vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, als die Olympischen Spiele des Jahres 1916 an Berlin vergeben wurden. Entscheidenden Anteil an dieser Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hatten deutsche Sportführer wie Theodor Lewald, Carl Diem und der „Sportgene-

¹ *Sport im Nationalsozialismus* : zum aktuellen Stand der sporthistorischen Forschung ; eine kommentierte Bibliografie / Lorenz Peiffer. - 2., überarb. Aufl. - Göttingen : Verlag die Werkstatt, 2009. - 133 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-89533-663-8 : EUR 14.90 [#0432]. - Hier S. 28 - 29. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz306366827rez-1.pdf>

² *Hitler's Olympics* : the 1936 Berlin Olympic Games / Christopher Hilton. - Stroud, Gloucestershire : Sutton, 2006. - IX, 244, [16] S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 0-7509-4292-4. - *Berlin games* : how Hitler stole the Olympic dream / Guy Walters. - London : Murray, 2006. - XIV, 368, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-0-7195-6865-7. - Beide Titel tauchen im Literaturverzeichnis von Fuhrer (S.150 - 151) auf, fehlen aber bei Peiffer.

ral“ Walter von Reichenau, die auch rund 20 Jahre später die wichtigsten Organisatoren waren. In ihren Kreis trat der SA-Mann und ab 1933 oberste deutsche Sportfunktionär Hans von Tschammer und Osten. Nachdem Berlin 1931 den Zuschlag für 1936 erhalten hatte, zeigte sich bald, daß das alte Stadion im Grunewald ungeeignet sein würde. Ein neues, viel größeres Stadion war dringend vonnöten. Die Skepsis der Organisatoren, ob dies finanzierbar wäre, erwies sich bald als unbegründet. Reichskanzler Hitler, selbst verhinderter Architekt, bewilligte großzügig die notwendigen Mittel. Alles geschah „nach dem Willen des Führers“ (S. 23). Die Stadt Berlin, der eigentliche Veranstalter, blieb weitgehend außen vor.

Dem Ausland war natürlich nicht verborgen geblieben, welches Terrorregime die Nationalsozialisten nach 1933 systematisch in Deutschland errichteten. Es entwickelte sich ein harter Kampf um die Spiele. Viel hätte nicht viel gefehlt und die Olympiade wäre dem Boykott wichtiger Sportnationen, allen voran der USA zum Opfer gefallen. Nur mit größter Mühe setzten sich die Befürworter durch. Dies waren auf deutscher Seite die bereits Erwähnten, das „Aushängeschild“ Theodor Lewald als Präsident des Organisationskomitees, der „Generalsekretär“ Carl Diem sowie der oberste Sportführer Tschammer von Osten, die die Spiele um jeden Preis haben wollten. Ähnlich sahen es die Spitzen des IOC. Präsident Baillet-Latour aus Belgien und der spätere langjährige Vorsitzende, der Amerikaner Avery Brundage, ließen sich allzu leicht über die wahre Gesinnung der Nationalsozialisten hinwegtäuschen.

1936 standen aber nicht nur Sommerspiele, sondern, ebenfalls in Deutschland, auch die Winterspiele an. Die treffend als „Testlauf“ bezeichneten Spiele in Garmisch-Partenkirchen zeigten deutlich, zu welcher perfekteren Organisation man in Deutschland fähig war. Zu dieser „Perfektion“ gehörte allerdings auch, daß man die vorher vielfach aufgestellten Schilder „Juden sind unerwünscht“ hatte verschwinden lassen. Die Boykott-Bewegung verstummte allmählich. Selbst Hitlers unerhörte Provokation, im März 1936 das Rheinland zu besetzen, wirkte sich kaum negativ auf die Berliner Olympiade aus. Diese eröffnete Hitler am 1. August 1936 unter begeisterter Anteilnahme der Bevölkerung. Der Enthusiasmus der Zuschauer kannte keine Grenzen, als der letzte Fackelläufer das olympische Feuer entzündete und die Nationen ins Stadion einmarschierten, manche sogar den deutschen Gruß entboten.

Der Ablauf der sportlichen Ereignisse ist vielfach geschildert worden und auch an anderer Stelle gut nachlesbar. Führer greift die wichtigsten exemplarisch heraus. Der absolute Held von Berlin war der farbige Wundersprinter Jesse Owens mit seinen vier Goldmedaillen, tragisch der Stabverlust der deutlich führenden 4x100 Meter-Staffel der deutschen Frauen, groß auch die Erfolge deutscher Sportler im Turnen, Boxen, Fechten, Reiten oder Rudern. Eine gemischte Bilanz gab es in den Mannschaftssportarten. Die Feldhandballer gewannen erwartungsgemäß die Goldmedaille, während die Fußballer überraschend und zum großen Ärger des anwesenden „Führers“ gegen Norwegen ausschieden. Mit seinen 33 Gold-, 26 Silber- und 30

Bronzemedailles erreichte das Deutsche Reich überlegen den ersten Rang in der inoffiziellen Nationalwertung (S. 149).

Die sportlichen Erfolge, die begeisterte Anteilnahme der Bevölkerung, die perfekte Organisation waren insgesamt ein riesiger Propagandaerfolg der Nationalsozialisten. Von einem Sieg der nordischen Rasse konnte man allerdings nur mit großen Einschränkungen sprechen, hatten doch gerade „Neger“ wie Jesse Owens in vielen leichtathletischen Disziplinen dominiert. Die Rassenlehre der Nationalsozialisten geriet hier in enorme Erklärungsnot. Hitler selbst sprach von einer Schande, daß die USA sich von „Negern“ die Medaillen liefern ließen.

Es war dem Nationalsozialismus auf jeden Fall gelungen, seine häßliche Fratze während der Spiele zu verbergen. Geändert hatte Hitler seine Politik in keiner Weise. Etwas drastisch ist der aus einer amerikanischen Zeitschrift stammende Titel des letzten Kapitels *Der Tod macht Urlaub*. Zwar hatte die Ermordung der Juden noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, trotzdem starben auch im August 1936 täglich etliche Menschen in den Konzentrationslagern und Gefängnissen. Unmittelbar nach den Spielen setzten die Verfolgungen wieder mit brutaler Härte ein.

Angesichts der Fülle an Literatur über die Berliner Olympiade, die „Nazi-Olympics“³ konnte es Führer nicht darum gehen neue Fakten liefern.⁴ Seine Darstellung ist aber eine gelungene Synthese aller Aspekte der Spiele für ein breites, historisch interessiertes Publikum. Dazu tragen die gründliche Auswertung sport- und allgmeinhistorischer Fachliteratur wie auch die geschickt ausgewählten Illustrationen bei. Es ist eben nicht nur ein Bildband, sondern ein solides Sachbuch zum Thema, in dem nichts ausgespart bleibt. Weder die Täuschung des IOC und darüber hinaus der Weltöffentlichkeit, das schäbige Verhalten gegenüber deutsch-jüdischen Sportlern oder Funk-

³ ***The Nazi Olympics*** / Richard D. Mandell. - New York, NY : Macmillan, 1971. - XVI, 316 S. : Ill. - ***Hitlers Olympiade*** : Berlin 1936 / Richard Mandell. [Dt. Übers. von Sigrid Wahl]. - Dt. Erstveröff. - München : Heyne, 1980. - 268 S. : Ill. ; 18 cm. - (Heyne-Bücher ; 7117 : Heyne-Sachbuch). - Einheitssacht.: The Nazi Olympics <dt.>. - ISBN 3-453-01208-9.

⁴ Mit seiner reichen Bebilderung und auch sonst ähnelt das Buch sehr dem folgenden, deutsch und englisch kommentierten Ausstellungskatalog: ***1936 - die Olympischen Spiele und der Nationalsozialismus, the Olympic Games and national socialism*** : eine Dokumentation ; [24. Mai bis 18. August 1996, Ehemalige Staatliche Kunsthalle an der Gedächtniskirche ; 15. November 1996 bis 26. Januar 1997, Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland] / [Veranst. Stiftung Topographie des Terrors, Internationales Dokumentations- und Begegnungszentrum, Berlin]. Hrsg. von Reinhard Rürup. [Übers. Pamela E. Selwyn]. - Berlin : Argon, 1996. - 248 S. : überw. Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 3-87024-350-3 (Buchh.-Ausg.) - ISBN 3-87024-351-1 (Austellungs-Ausg.). - 2. Aufl. 1999. - Man kann Führers Darstellung als eine kürzere, preiswertere und geringfügig aktualisierte Variante von Rürup bezeichnen. -Vgl. auch: ***Berlin im olympischen Rausch*** : die Organisation der Olympischen Spiele 1936 / Karin Stöckel. - Hamburg : Diplomica-Verlag, 2009. - 232 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8366-6938-2 kart. : EUR 49.50.

tionären,⁵ bis hin zu Verhaltensregeln für die Berliner Bevölkerung während der Spiele oder die wachsende Bedeutung von Film und Fernsehen in der olympischen Berichterstattung bleiben unerwähnt.

Auch der vorliegende Band zeigt die immense Bedeutung der „Spiele Hitlers“ für die Innen- und Außenpolitik des Dritten Reiches auf. Berlin 1936 blieb allerdings nur ein ganz kurzes Intermezzo in puncto friedfertiges Deutschland.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz337558361rez-1.pdf>

⁵ Ein besonders übles Beispiel war die Ausbootung der Hochspringerin Gretel Bergmann unmittelbar vor den Spielen. Dazu auch: **Vergessene Rekorde** : jüdische Leichtathletinnen vor und nach 1933 ; [... Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung ; eine Ausstellung des Arbeitsbereichs Zeitgeschichte des Sports (Universität Potsdam) in der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, 21. Juni bis 23. August 2009] / Berno Bahro ; Jutta Braun ; Hans Joachim Teichler (Hg.). - 1. Aufl. - Berlin : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2009. - 206 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86650-038-9 : EUR 16.90 [#0515]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307883388rez-1.pdf>